

Kunststück zurückzugreifen und das Märchen in Cours zu setzen, daß nicht Frankreich, sondern nur der Kaiser Napoleon besiegt und daß es deshalb auch durch nichts gerechtfertigt sei, Frankreich für diese Niederlage zu strafen. Selbstverständlich hatte man mit diesem Kunstgriff kein Glück, und die hochtrabenden Worte, welche bereits aus Paris verlauteten, fanden keine andere Erwiderung, als daß die Herren Franzosen ihre inneren Differenzen unter sich abmachen möchten.

Es war nicht lediglich die klerikale und legitimistische Partei, welche sich mit derartigen Hoffnungen trug, auch die eigentlich republikanische und demokratische Partei glaubte unter besonderer Betonung der Thatsache, daß sie dem Kriege beharrlich widerstrebt, Anspruch auf die Sympathieen und das Entgegenkommen des Siegers zu haben. Es wird nicht ohne Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß sich schon damals die Beziehungen anbahnten, welche später in der Katastrophe des Grafen Arnim ihren Ausgang fanden. Mit Interesse studierte man die verschiedenen Personen und Masken, welche damals brieflich und persönlich ihre Aufwartung machten, doch war das deutsche Programm glücklicher Weise so fest formuliert, daß daran weder die frampfhafte Versuche des Herrn Gambetta noch die Thränen des Herrn Jules Favre etwas zu ändern vermochten. Man träumte von der Levée en masse, ohne dabei an den Brand in den eigenen Eingeweiden zu denken, und ohne zu erwägen, daß man bald die Republik gegen die eigenen Hinterleute zu verteidigen haben werde.

Nach der Abreise der Kaiserin schaffte die provisorische Regierung den Senat ab, löste den gesetzgebenden Körper auf und berief die Wahlkollegien, um eine konstituierende National-Versammlung zu wählen. Inzwischen fiel eine Festung nach der anderen in die Hände der deutschen Armee, wie denn auch Paris durch den Vormarsch sämtlicher um die Stadt versammelten deutschen Truppen vollständig zerniert wurde.

Nichtsdestoweniger gelang es Gambetta, mittels eines Ballons aus der Stadt zu entkommen und zu Tours einen Absenker der Regierung der National-Verteidigung zu etablieren, welcher alsbald eine Proklamation erließ, daß Frankreich auf die Friedens- und Waffenstillstands-Bedingungen Deutschlands durch Fortsetzung des Kampfes bis zum äußersten antworte.

Es muß anerkannt werden, daß in dieser Lage der französische Patriotismus das Möglichste geleistet hat, doch kann man eben nicht Armeen aus der Erde stampfen, und der Mut allein reicht nicht aus, um Soldaten und Generale zu liefern. Es ist uns von vielen Seiten bestätigt, daß die neu ausgehobenen Streiter sich tadellos schlugen, bis sie in das deutsche Artilleriefeuer gerieten. Allerdings befand man sich der deutschen Loire-Armee gegenüber in der unterschiedensten Überzahl, doch behielt auch hier schließlich die deutsche Disziplin und Kriegskunst den Sieg.

In Paris selbst stellte sich allerdings bald ein gewisser Gegensatz gegen die Delegation in Tours heraus, doch entwickelte sich zugleich eine fieberhafte Thätigkeit, die Verteidigungsmittel der Hauptstadt zu vervollständigen. Man hielt die Stadt mit ihren Forts für uneinnehmbar und rechnete zugleich darauf, daß gute